

Protokoll von Elisabeth Uschold-Meier Zum FEPTO Research Committee Meeting

16. – 19. Oktober 2014

Johannes Paul II. Universität in Lublin

Aufbau von Forschungskapazität im Psychodrama

Wie können wir Forschung trainieren? Die Nutzung welcher Methoden und Werkzeuge macht Sinn?
Welche Ergebnisse erwarten wir?

TeilnehmerInnen:

'Paola De Leonardis'; 'Jörg Bergmann'; 'Christian Stadler'; 'Hannes Krall' ; 'Jutta Fürst'; 'Kate Kirk'; 'Krzysztof Ciepliński'; 'Marco Greco'; 'Elisabeth Uschold-Meier'; 'Mari Rautiainen'; 'Nuno Pires'; 'Reijo Kauppila'; 'Roger Schaller'; 'Milena Mutafchieva'; 'Ana Cruz' ; 'Nancy Piercy'; Dorothe Gstrein; Christina Koefeler; Gabriela-Maria Man

1. Die aktuelle Situation in der Psychodramaausbildung und –forschung in Polen Ania Bielanska, Vorsitzende des Polnischen Psychodramaverbandes

- Der polnische Psychodramaverband wurde 1994 gegründet
- Seit 2010 ist er Mitglied in der FEPTO
- Menschen, die sich um das polnische Psychodrama verdient gemacht haben bzw. verdient machen: Susanne Boloch, Bernd Fichtenhöfer, Roijne Eva (Norwegen)
- In Polen ist Psychodrama im 1. Ausbildungsabschnitt für Psychotherapie in Selbsterfahrung und Ausbildung offiziell anerkannt.
- Psychodramatherapie wird vom Nationalen Hilfsfond des Verbands polnischer Psychiater finanziert
- Künftig wird aktiv Forschung angestrebt
- Situation des Psychodramas in Polen aktuell: 125 Mitglieder, 27 PsychodramatherapeutInnen, 18 PsychodramaausbilderInnen, 12 Gruppen für den ersten Ausbildungsabschnitt, 9 Gruppen im Postgraduiertenstatus, 2 Gruppen in der Oberstufe, 168 PsychodramastudentInnen
- In Polen hat sich Psychodrama v. a. im Süden in Form von Therapie- und Selbsterfahrungsgruppen und als Bestandteil therapeutischer Gruppenprogramme etabliert.
- 2 x jährlich finden Intervisionstreffen statt, 1 x jährlich Supervision mit ausländischen Trainern: Hilde Gött und Eduardo Verdu
- der polnische Psychodramaverband beginnt derzeit allgemein gültige Standards und Fähigkeiten für verschiedene Bereiche wie Kinderpsychodrama, Coaching etc. zu erarbeiten und festzuschreiben

2. Systematischer Überblick über Ergebnisse der Forschung über Psychodrama Jörg Bergmann, Universität Kassel

Jörg Bergmann gab einen Überblick über die Bedeutung von Meta-Analyse in der Forschung im Bereich humanistischer Psychotherapie mit dem Fokus auf Psychodrama. Er konzentrierte sich in seinem Vortrag zum einen auf quantitative Studien, die auf die Frage von Wirksamkeit Bezug nehmen, zum anderen auf Einzelfallstudien.

Er baut seine Arbeit auf Forschungen von Elliott, Greenberg und Liattaer e. a. auf. Die Bedeutung von Meta-Analysen liegt vor allem darin, dass ein Vergleich unterschiedlicher Studien deutlich macht, welche entscheidende Rolle die Haltung des Forschers auf die Ergebnisse hat, die am Ende herauskommen. Mit seinen bisherigen Forschungen, die er z. T. gemeinsam mit Michael Wieser durchführt, kann er den humanistischen Psychotherapien eine hohe Wirksamkeit bestätigen. Inhalte des Vortrags war sowohl die Beschreibung der genauen Struktur, die für quantitative Studien Voraussetzung ist, sowie die Betonung der Relevanz von Vor-, Während- und Nach-Messzeitpunkten unter Einbeziehung von Kontrollgruppen.

Möglicherweise ist das Konzept, das er für Einzelfallstudien im Bereich Gestalttherapie entwickelt hat, auch auf Einzelfallstudien im Psychodrama geeignet.

3. Psychodrama und Rechenangst: Wirksamkeit von Psychodrama bei GrundschülerInnen
Dorothea Gstrein, Universität Innsbruck

Die Referentin ist eine Psychodramastudentin an der Universität Innsbruck. In ihrem Ausbildungsjahrgang wurde durch Jutta Fürst und Hannes Krall erstmals Forschung als Bestandteil in die Ausbildungscurricula integriert. Die Aufgabe der AbsolventInnen war es, in ihrer Abschlussarbeit ihre eigene psychodramatische Arbeit zu erforschen.

Die Referentin stellte in ihrer Präsentation die Ergebnisse ihrer Arbeit mit einer Gruppe von StudentInnen auf einer Fachoberschule in Meran/Südtirol dar, die an Versagensängsten im Bereich Mathematik litten. Messinstrumente waren ein Persönlichkeitsfragebogen, eine Selbstwirksamkeitsskala bezogen auf Mathematik und ein Klienteninterview mit dem Fokus auf eingetretene Veränderungen.

4. Soziale Interaktion und Rollenentwicklung von Kindern im Psychodrama
Christina Koefeler & Hannes Krall, Universität Klagenfurt

Die Referentin ist eine Psychodramastudentin an der Universität Klagenfurt. In ihrem Ausbildungsjahrgang wurde erstmals Forschung in die Ausbildungscurricula integriert. Die Aufgabe der AbsolventInnen war es, in ihrer Abschlussarbeit ihre eigene Arbeit zu erforschen. Sie wertete in ihrer Arbeit drei Einzelfallstudien mutistischer Kinder mit dem Fokus auf Rollenentwicklung auf der Grundlage von Verhaltensbeobachtungen und Videoanalysen in einer Intensivgruppe bei Monika Wicher und Gabriele Biegler-Vitek aus. Der zweite Bestandteil ihrer Forschungsarbeit war die Auswertung von Fragebögen, die von Hannes Krall entwickelt worden waren, die sich an die Kinder und deren Hilfs-Iche richteten. Das m. A. Besondere an diesen Fragebögen ist die punktgenaue Auswertung an Hand ganz konkreter Items, die dadurch numerisch erfassbar und auswertbar sind. Dies traf auch auf strukturierte Interviews zu, die ebenfalls mit den Kindern und den Hilf-Ichen geführt wurden.

5. EQUALS-Programme: ergebnisorientierte Qualitätssicherung als Möglichkeit zur Psychodramaforschung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen?
Roger Schaller, Schweiz

Der Referent präsentierte eine Software, die der Datensammlung dient. 119 Fragen werden sowohl vom Jugendlichen selbst, als auch von Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen ausgefüllt. Die Erfahrung habe gezeigt, dass der Einsatz dieses System sehr sinnvoll in der Jugendhilfeplanung ist, da die Ergebnisse ganz konkret und sichtbar seien. Anbieter der kostenpflichtigen Software ist die Forschungsabteilung der Psychiatrischen Klinik der Universität Basel, die auch die Auswertungshoheit hat und eine quantitative Auswertung zu eigenen Forschungszwecken nutzt und demzufolge nicht herausgibt. Insofern schien der Konsens in der anschließenden Diskussion, dass die Angebote der Basler Universität für Psychodramaforschung nur bedingt geeignet seien.

6. Spontaneität und ihr Bezug zu Gefühlen wie Angst und Ärger
Gabriela Maria-Mahn, Rumänien

Die Referentin führt eine Untersuchung durch, in der sie bemüht ist, herauszufinden, ob und in welcher Weise negative Gefühle wie Angst oder Ärger Einfluss auf die Spontaneität eines Menschen haben. Als weiteren Aspekt, der Einfluss auf spontanes Verhalten haben könnte, benennt sie die Zeit. Ein Ergebnis ihrer Untersuchungen ist, dass die Spontaneität eines Menschen altersabhängig sei. So habe ein Mensch mit fortschreitendem Alter zunehmend positivere Gefühle.

7. Identität, Theorie und Methodenlehre Morenos
Paola de Leonardis und Marco Geco, Italien

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, Vorschläge zu erarbeiten, wie der aktuellen Forschungsstand sowie grundlegende Gemeinsamkeiten der Psychodramaausbildung in die Curricula aller innerhalb der FEPTO organisierten Ausbildungsinstitute integriert werden können.

Ein nächster Schritt wird der Versand von Fragebögen an alle in der FEPTO organisierten Institute sein, mit denen evaluiert werden soll, inwieweit Theorie und Forschung in die Ausbildung bereits einen Platz haben.

8. Inspirierendes Pädagogik Netzwerk
Reijo Kauppila, Finnland

Seit ein bis zwei Jahren findet eine Vernetzung zwischen Psychodramainstituten aus Helsinki, Oslo/Norwegen und Tallin/Estland statt. Ziel des Gemeinschaftsprojekts ist neben dem gegenseitigen Austausch die Erforschung und Beschreibung einer vom Psychodrama inspirierten Pädagogik in Theorie und Praxis. Die Arbeit wurde von den teilnehmenden Instituten sehr befruchtend und erfolgreich erlebt und soll fortgeführt werden.

9. **TRAIN – Erfahrungen und Rückmeldungen von StudentInnen in Bezug auf Psychodramaforschung**
Jutta Fürst & Hannes Krall, Österreich

Die Studie ist Teil des TRAIN Projekts (=Towards Research Applied in an International Networks of Trainees). Ziel ist es zum Einen, Ausbildungskandidatinnen im Rahmen ihrer Ausbildung mit Forschung im Bereich Psychodrama vertraut werden. Zum anderen sollen so das Ausbildungsniveau verbessert und Forschungsprojekte gefördert werden. Zu Beginn hätten Österreich, Portugal, die Türkei und Deutschland an dem Projekt teilgenommen. *Deutschland sei jedoch „irgendwie verschwunden“.*

Mit einem strukturierten Fragebogen und einem Interview wurde der Frage nachgegangen, inwieweit sich durch die Integration von Forschungsinhalten in die Ausbildung die Haltung der StudentInnen gegenüber Forschung verändert hat. Zum Einsatz kamen der CORE-OM, Persönlichkeitsfragebögen, Interviews mit dem Fokus auf Veränderungen im erforschten Bereich, MSAPT.

In der Ausbildung waren 15 Stunden Theorie des Psychodramas, 40 Stunden Literaturstudium mit dem Schwerpunkt auf Forschung und die Anforderung integrativer Bestandteil, Aufgabe der Abschlussarbeit war es, die eigene psychodramatische Tätigkeit zu evaluieren.

Zusammenfassend führte Jutta Fürst aus, dass die Beziehungsqualität zwischen AusbilderInnen und Studierenden auch in Bezug auf die Forschungsarbeit von entscheidender Bedeutung gewesen sei.

8. Wie können Forschungsergebnisse bzw. –vorhaben gebündelt und für jedeN InteressierteN zugänglich gemacht werden?

Über eine gemeinsame FEPTO-Dropbox soll eine Zugangsmöglichkeit an eine diesbezügliche Datenbank für alle FEPTO-Researcher geschaffen werden.

In einer Arbeitsgruppe wurde über

- A. Quellen
- B. Aufbau und Struktur
- C. Benutzertools und –freundlichkeit nachgedacht.

→ Voraussetzung ist ein achtsamer Umgang jeden/r NutzerIn mit Daten und Urheberrechten von Ideen, Artikeln und Konzepten

Verantwortlich hat sich **Milena Mutafchieva**, Universität Sophia/Bulgarien, erklärt.

9.

10. Wie können wir eine breitere Basis für Forschung schaffen?
Hannes Krall, Klagenfurt

Hannes Krall hatte im Vorfeld bereits verschiedene Ideen/Vorschläge zum Thema entwickelt, die er im Plenum vorstellte. Dabei unterschied er verschiedene Level, auf denen der Forschungsgedanke integriert werden müsse:

1: Ausbildung

2: Erwerb von Fähigkeiten im Bereich Forschung auf **Institutsebene**, indem die Ausbilder entsprechend trainiert werden

→ Übermittlung der Wichtigkeit und Bedeutung, die Forschung für das Psychodrama hat

→ In jedem Institut soll es eineN VerantwortlicheN geben, der für die Integration von Forschung in der Ausbildung des jeweiligen Instituts verantwortlich ist und das Institut in dem Bereich auch nach außen vertritt, in dem er/sie z. B. den Forschungsgedanken bei den anderen Trainern pflanzt, damit diese eine entsprechende Haltung entwickeln oder indem er/sie Forschungsideen in die Ausbildungsinhalte einsät oder indem er/sie für die Beschäftigung mit Artikeln zu Forschungsstudien innerhalb der Ausbildungsgruppen anregt,

3: Das **Curriculum** der Ausbildungsinstitute muss entsprechend gestaltet sein, dass Forschung ihren Platz darin findet.

4: Um Forschung innerhalb des Psychodramas zu fördern sollte **regionale Vernetzung** stattfinden

5: das **FEPTO Research Committee** wäre dann eine Art Plattform mit Inputs von den Regionalgruppen und Outputs für sie

6: Von Bedeutung ist, dass **das Psychodrama mit anderen psychotherapeutischen Schulen vernetzt** wird z. B. durch Teilnahme an SPA Konferenzen usf.

Es wurden drei Arbeitsgruppen gebildet, die Vorschläge dazu ausarbeiten sollten, wie die Forschung in das Psychodrama Einlass finden kann. Die Ergebnisse:

A: FEPTO-Ebene

- Jedes Institut muss mindestens eine Forschungsarbeit inklusive einer englischen Zusammenfassung darüber verfassen, um Mitglied der FEPTO werden zu können
- Es wird empfohlen, Forschung als festen Bestandteil in die Ausbildungsrichtlinien zu integrieren
- Es wird empfohlen, dass jedes Institut einen Hauptverantwortlichen benennt, der für Forschung zuständig ist
- Es wird empfohlen, dass in jedem Institut Forschungsaktivitäten stattfinden bzw. jedes Institut sich an Studien beteiligt
- Es wird vorgeschlagen, dass die beste Forschungsarbeit prämiert und beim „Annual Meeting“ vorgestellt wird. Darüber hinaus könnte der Preis darin bestehen, dass der Artikel im englischsprachigen PD-Journal veröffentlicht und mit etwa 300 Pfund vergütet wird, die Studie in eine Sprache der Wahl übersetzt und veröffentlicht wird.

B: Institutsebene

- Paola wird Fragebögen an die einzelnen Institute versenden, in denen auch die Integration von Forschung erfragt werden
- Empfohlen wird eine Vernetzung von Institutsbeauftragten bzw. Forschungsinteressierten auf regionaler Ebene, der Aufbau von Organisationsstrukturen und Organigrammen, die einen funktionalen Transport von Informationen in beide Richtungen ermöglichen
- Integration von Forschung in die Ausbildungsrichtlinien
- Abschlussarbeit als Evaluation der eigenen Arbeit erscheint sinnvoll

C: Ebene der AusbildungskandidatInnen

- Ziel muss ein, dass am Ende der Ausbildung die Rolle des Forschers in ihr Rollenrepertoire als Psychodramatiker im Lauf integriert ist
- Sie sollen lernen, ihre eigene psychodramatische Arbeit zu evaluieren
- Sie sollen mit einem Curriculum an Forschungsthemen herangeführt werden, das niedrigschwellig beginnt
- Neben Theorieseminaren sollen auch Seminare zum Thema Forschung/Evaluation Bestandteil der Ausbildung sein

- Bereits im Einführungs- und Zulassungsseminar soll Forschung als attraktiver Bestandteil der Ausbildung präsentiert werden. Einerseits unter dem Aspekt, die BewerberInnen an das Thema heranzuführen, andererseits wird die Ausbildung dadurch deutlich wertiger.

11. Brauchen wir einen unterschiedlichen Forschungsansatz für den pädagogischen und den therapeutischen Bereich?

Diese Frage wurde angerissen, jedoch nicht mehr beantwortet.

12. Nächste Treffen

26.02. – 01.03.2015 in Lissabon

08.10. – 11.10.2015 in Manchester

Datum: 27.10.2014

Protokoll: Elisabeth Uschold-Meier

Nachtrag 1:

In einem Gespräch mit Hildegard Pruckner im Rahmen des 2. Internationalen Kinderkongresses in Berlin gab diese an, dass die Evaluation im Bereich Kinderpsychodrama in Österreich bisher ebenfalls ausschließlich mit bisher bekannten und allgemein eingesetzten Testverfahren stattfinden würde. Es gebe aber Bestrebungen, psychodramaspezifische Verfahren im Bereich Soziometrie zu entwickeln.

Nachtrag 2:

Folgende Fragen sollten im Auftrag des DFP anlässlich des FEPTO Research Committee Meetings beantwortet werden (Telefonat Dr. Ulla Fangauf vom 19.09.2014):

1. Wo gibt es Kinderpsychodramaforschung?

Antwort:

In Österreich in den Anfängen bei Hannes Krall, Universität Klagenfurt. Kate Kirk berichtete von einer Doktorarbeit über Kinderpsychodramaforschung, die sie mir zukommen lassen möchte. Die Protokollantin hat im vergangenen Jahr ihre Arbeit mit einer Kinderpsychodramagruppe unter dem Aspekt ausgewertet, welche Messverfahren sich als geeignet erweisen.

2. Können Forschungsergebnisse gebündelt werden?

Antwort:

Es wird eine Dropbox installiert, über die das geschehen soll und die für Mitglieder des Research Committees zugänglich ist.

3. Was gibt es an Forschung?

Antwort:

Die Frage ist sehr komplex und kann so einfach nicht beantwortet werden. Ich denke, dass die geplante Dropbox Aufschluss darüber und Einsichten in verschiedene Forschungsideen und –projekte geben wird.

4. Vernetzung innerhalb Europas

→ Welche Institute sind im Research Committee vertreten?

Antwort:

Dieses Mal waren es VertreterInnen von Instituten aus Turin und Mailand aus Italien, Universität Innsbruck und Klagenfurt aus Österreich, Basel aus der Schweiz, England

vertreten durch Kate Kirk und Nancy Piercy, Helsinki/Finnland, Sophia/Bulgarien, Überlingen/Deutschland.

Darüber hinaus gab es TeilnehmerInnen aus Portugal, Rumänien, Österreich und Deutschland, die zwar den Dachverbänden angeschlossen sind, nicht aber einem Institut. Die Teilnahme ist wechselnd und neben anderen Variablen bzw. persönlichen oder beruflichen Gründen scheint sie abhängig von der Attraktivität und der Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes zu sein.

Die Teilnehmerzahl schwankt zwischen 15 bis ca. 40.

Bei Interesse sind die genauen Teilnehmer sicher bei Hannes Krall oder auch Stefan Flegelskamp (über die Mailinglist zur Ersteinladung zu den Meetings) herauszubekommen. Allerdings scheint sich mittlerweile eine Art Kerngruppe von 10 – 15 TeilnehmerInnen herauszubilden, die regelmäßig teilnehmen. Dies hatte bei diesem Treffen deutliche Auswirkungen sowohl auf die Gruppenkohäsion als auch auf Effektivität und Ergebnisse.

→ **Wird die Liste der TeilnehmerInnen immer wieder aktualisiert?**

Antwort:

Ja, durch Hannes Krall als Vorsitzenden des Research Committees.

→ **Wie ist der Forschungsstand?**

Antwort:

Es gibt verschiedene Ansätze. Von einem allgemeinen Forschungsstand kann m. E. nicht gesprochen werden.

- Sehr interessant und offenbar erfolgreich sind die österreichischen Ansätze, Forschung in die Ausbildung zu integrieren
- Auch die numerische Auswertung des Kinderpsychodramas, die sowohl Hannes Krall verfolgt, die mit einem ähnlichen Ansatz auch meine Kollegin und ich angegangen sind, scheinen vielversprechend
- Der Ansatz der Meta-Analysis birgt viele Möglichkeiten, Forschungen, Studien mit unterschiedlichen Fragestellungen und Ansätzen auszuwerten und könnte die Psychodramaforschung einen entscheidenden Schritt weiterbringen (=Meinungsbild aus dem Meeting)

→ **Gibt es was? Was ist im Gange?**

Antwort:

Ja. Das sollte nach der Durchsicht des vorliegenden Protokolls deutlich geworden sein.

Zusammenfassend lässt sich nach einem Gespräch mit dem Vorsitzenden Hannes Krall, Universität Klagenfurt, mit dem ich die in Auftrag gegebenen Fragestellungen besprochen habe, sagen, dass das FEPTO Research Committee sich nicht in erster Linie der Aufgabe verschrieben hat, Ergebnisse zu bündeln und zusammenzufassen, sondern sich vor allem als eine Art „MEETING POINT“ versteht, bei dem An- und Nachfragen zu verschiedenen Themen oder Projekten möglich sind.